

## Bericht über das Zuchtgeschehen 2019

Nachdem alle Würfe aus 2019 in der Zuchtdatenbank erfasst wurden, kann die Statistik für das Zuchtjahr 2019 – hier vergleichend mit den 5 Vorjahren – satzungsgemäß veröffentlicht werden.

RKZ*	Rasse	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
		Würfe	Welpen	Würfe	Welpen	Würfe	Welpen	Würfe	Welpen	Würfe	Welpen	Würfe	Welpen
1	Airedale (AT)	100	790	106	821	103	784	100	753	98	761	85	639
2	Australian	6	31	9	43	3	10	6	28	7	25	5	23
3	Bedlington	5	23	6	24	6	26	6	21	9	36	7	27
4	Border	97	377	88	382	91	394	102	457	99	412	101	454
5	Boston	45	171	46	179	56	217	66	266	54	211	59	233
6	Cairn	125	536	79	323	101	430	108	466	101	434	97	403
7	Cesky	6	15	6	24	3	11	6	23	5	12	3	14
8	Dandie Dinmont (DD)	4	17	4	11	3	11	3	15	4	14	4	13
9	English Toy (ETT)	4	14	4	17	6	21	9	19	8	34	6	22
10	Irish Glen of Imaal (IGIT)	4	22	2	9	2	12	3	20	5	15	5	29
11	Irish	70	436	66	395	67	378	71	433	71	428	62	374
12	Kerry Blue (KB)	9	57	8	40	9	50	6	23	6	39	10	47
13	Lakeland	13	40	11	32	11	42	10	32	9	35	8	26
14	Manchester (MT)	14	51	16	71	19	70	17	72	16	59	14	67
15	Norfolk	64	177	59	159	68	188	46	127	52	164	38	113
16	Norwich	26	79	24	62	20	46	27	70	25	67	22	62
17	Russischer Schwarzer (RST)	19	138	24	167	22	149	21	154	23	170	26	183
18	Scottish	45	159	42	174	43	155	36	125	36	124	38	134
19	Sealyham	3	11	6	31	1	1	5	22	3	11	2	11
20	Australian Silky	8	31	9	35	7	21	6	28	6	20	7	24
21	Skye	2	8	3	22	5	39	1	6	3	26	6	27
22	Irish Soft Coated Wheaten (ISCW)	24	146	25	184	31	192	25	149	32	220	25	159
23	Welsh	76	327	71	305	67	275	55	223	49	210	56	218
24	West Highland White (WHW)	202	742	195	717	199	694	181	611	189	642	171	553
25	Yorkshire (YT)	12	43	13	50	14	43	13	36	8	27	9	35
26	Parson Russell (PRT)	99	416	106	450	87	393	91	405	78	347	96	427
28	Brasilianischer	1	4	1	7	2	16	1	9	1	7	0	0
29	Jack Russell (JRT)	36	168	41	186	42	164	32	142	42	203	40	182
* Rassekennziffer		1119	5029	1070	4920	1088	4832	1053	4735	1039	4753	1002	4499

Tabelle 1

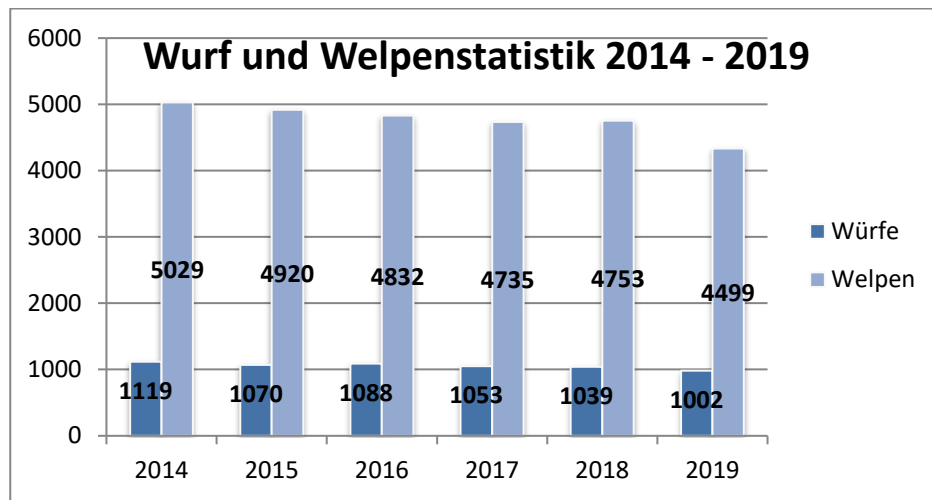


Abb. 1

Wie der Tabelle und der daraus entwickelten Grafik entnommen werden kann, ist die Anzahl der eingetragenen Welpen um ca. 250 zurückgegangen. Dies korreliert mit der geringeren Anzahl der Würfe.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Anzahl der Würfe und Welpen in diesen Zeiten der Corona-Krise nicht weiter verringert.

Die Zucht im KfT ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass bei den einzelnen Rassen unterschiedliche Untersuchungen durchgeführt werden müssen. Nur bei einem guten Ergebnis können die Hunde dann zur Zucht zugelassen werden.

In den letzten Jahren sind immer wieder DNA-Untersuchungen auf erblich bedingte Erkrankungen entwickelt worden. Auch im KfT gibt es einige Rassen, die solche Untersuchungen durchführen lassen müssen.

**Eine relativ neue Pflichtuntersuchung** existiert beim Border Terrier. Die spongiforme Leukoencephalomyelopathie (SLEM) ist eine Erkrankung, an der Welpen, sofern das krankmachende Gen homozygot vorliegt, zu 100% sterben. Insofern werden kranke Hunde mittels eines DNA-Test nicht gefunden, da sie vorher verstorben sind. Wichtig ist es aber Trägartiere zu ermitteln, da diese zwar nicht aus der Zucht genommen werden müssen, aber zuchteinschränkende Maßnahmen unterliegen.

Bislang liegen dem Zuchtbuchamt die Ergebnisse von insgesamt 228 untersuchten Border Terriern vor.

Das Ergebnis kann der Abb. 2 entnommen werden.

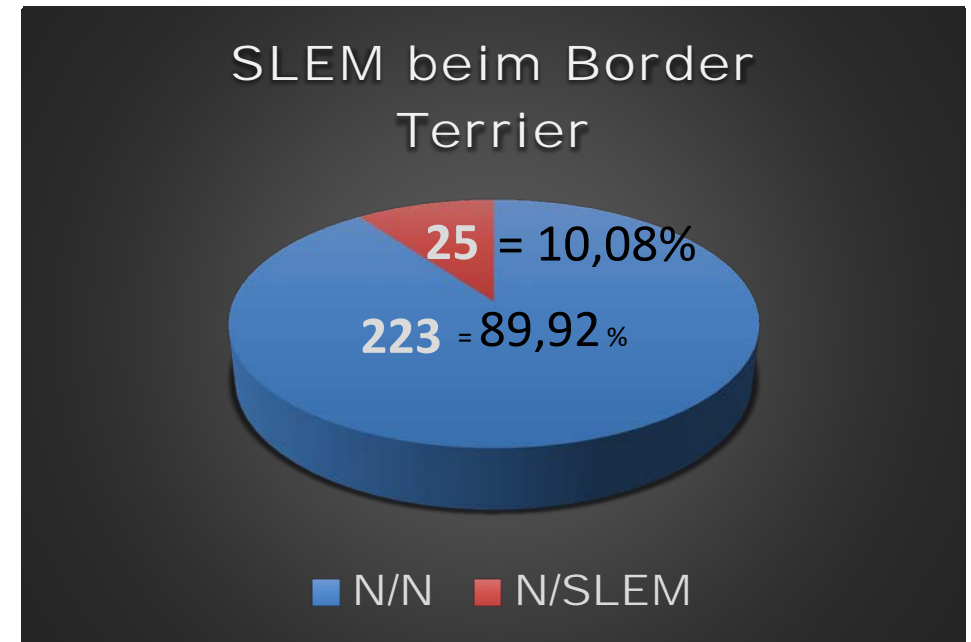


Abb. 2

Das Bild zeigt, dass 10,08% der untersuchten Border Träger des mutierten Gens sind. Um zu verhindern, dass kranke Welpen produziert werden dürfen sie daher nur mit freien Elterntieren verpaart werden.

**Eine weitere Erkrankung**, die schon in der Vergangenheit Thema bei der Mitgliederversammlung war, ist die Hyperurikosurie (HUU) beim Russischen Schwarzen Terrier. Hier wird es einen Antrag auf Pflichtuntersuchung, gestützt durch die Mehrheit der Züchter, geben.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse machen die Notwendigkeit deutlich wie in Abb. 3 zu sehen.

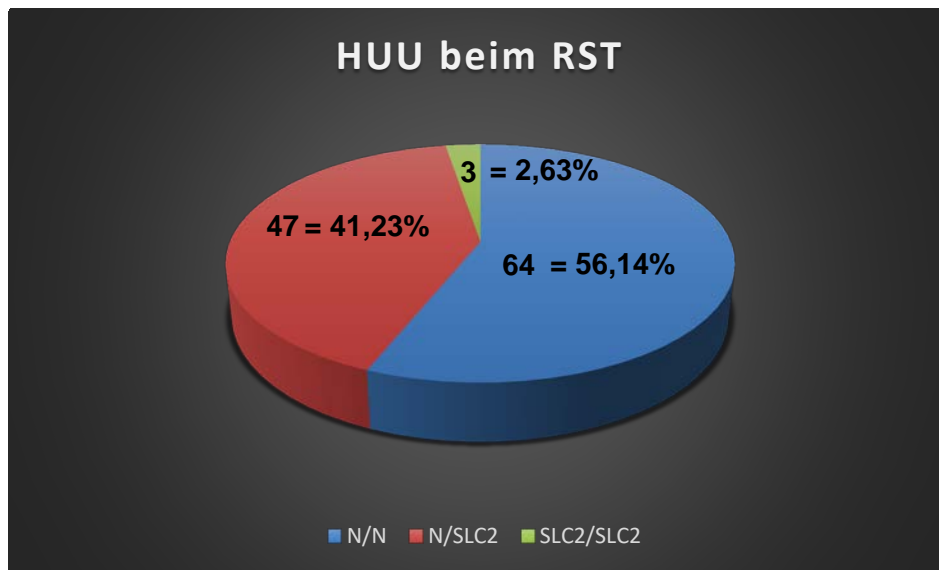


Abb. 3

Die recht niedrige Zahl von 114 untersuchten Hunde bei einer doch großen Welpenzahl erklärt sich möglicherweise durch die bisherige Freiwilligkeit.

Bei 41,23 Prozent der Tiere wurde das mutierte Gen in einfacher Ausprägung nachgewiesen. Auch hier müssen die Besitzer wissen, dass diese Tiere nur mit als frei ermittelten RST gepaart werden dürfen.

**Eine weitere Untersuchung**, die bislang nur auf freiwilliger Basis erfolgt, ist die auf craniomandibuläre Osteopathie (CMO) bei Cairn, Scottish und West Highland White Terriern.

Auch hier sind die Untersuchungszahlen eher niedrig. Dennoch ist in Abb. 4 eine deutliche Tendenz zu sehen und Rassebeauftragten und Züchter sollten sich Gedanken über das weitere Vorgehen machen. Zu empfehlen wäre in jedem Fall die Freiwilligkeit zumindest beim West Highland White Terrier in eine verpflichtende Untersuchung umzuwandeln. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sich die Anzahl der Hunde, die als Träger eingestuft werden müssen, durch die sieben als homozygot belastet ermittelten Tiere noch erhöht. Denn alle Eltern von Tieren, die das mutierte Gen homozygot tragen, müssen selbst Träger gewesen sein.

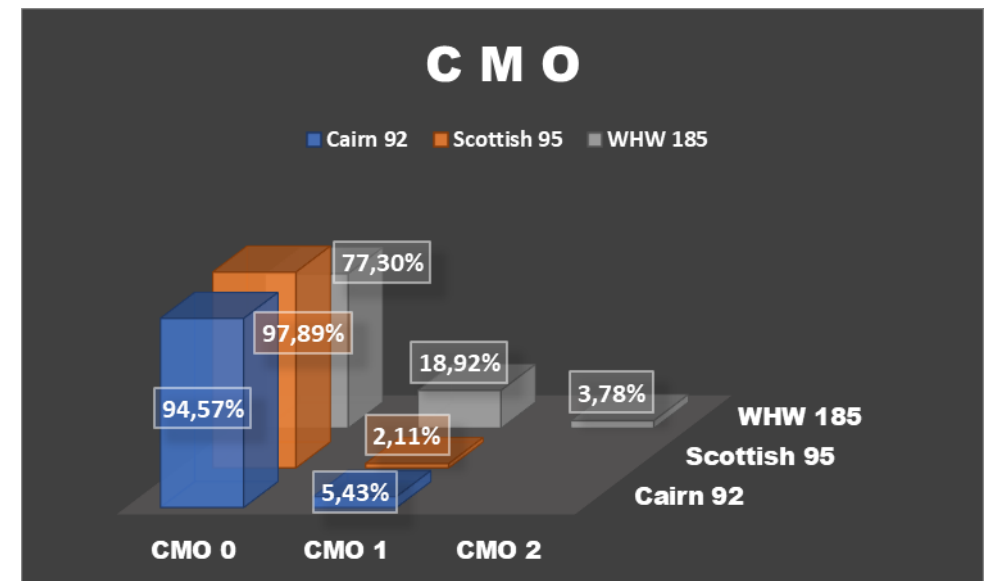


Abb. 4

**In der letzten Zeit wird über eine Erkrankung heftig diskutiert**, die bei vielen Rassen vorkommt, anscheinend beim Parson Russell Terrier aber gehäuft auftritt.

Es handelt sich um die Degenerative Myelopathie (DM), bei der es aufgrund einer langsam verlaufenden Zerstörung des Rückenmarkes zu Bewegungsstörungen der Hinterhand kommt, die in unterschiedlicher Ausprägung und leider auch häufig erst beim alten oder älteren Hund zu beobachten ist. Deswegen werden diese Veränderungen eben gerne auch auf das Alter des Hundes geschoben. Die Störungen im Bewegungsablauf sind nicht schmerzhaft, setzen aber die Lebensqualität des Hundes deutlich herab.

In Abb. 5 sind die Zahlen der dem KfT und der Firma LABOKLIN (alle PRT auch aus dem Ausland) vorliegenden DNA-Untersuchungsergebnissen gegenübergestellt.

Die Zahl, der im KfT untersuchten Hunde ist zwar relativ niedrig, kann aber dennoch für einen Vergleich herangezogen werden.

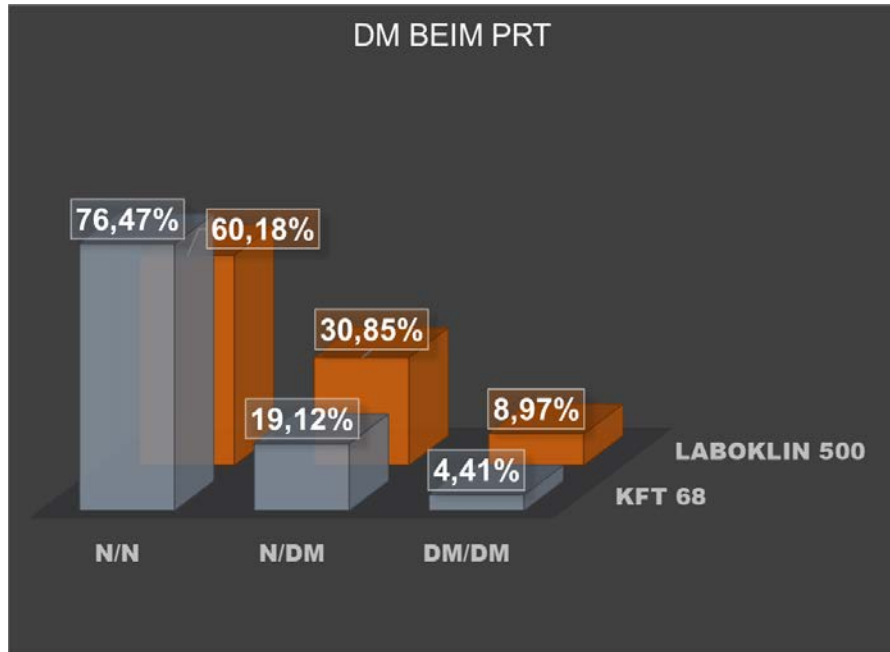


Abb. 5

Die Zahlen zeigen, dass der KfT einen geringeren, aber trotzdem deutlichen Prozentsatz an Trägertieren in seiner Parson Russell Terrier Population hat. Ebenfalls ist die Anzahl der tatsächlich betroffenen Tiere nur halb so hoch.

Dennoch sind auch hier die Züchter aufzufordern, in Zusammenarbeit mit dem Rassebeauftragten, sich Gedanken über das weitere Procedere zu machen. Im Zeitalter der Globalisierung wird das Süppchen nicht nur im eigenen Genpool gekocht wird, sondern die Züchter nehmen ausländische Zuchttiere in die Zucht und sollten daher über die genetischen Hintergründe bestens informiert sein.

Bottenberg, Klubzuchtwartin